

AUSGABE #134, SEPTEMBER 2024

SIEBENINFO

Das Magazin für Arbeits- und Lebensfragen in schwierigen Situationen



Wir feiern 40 Jahre B7

B7 Arbeit und Leben, P-Behrens-Platz 7/4, 4020 Linz, Österreich



Von der Idee zur Institution

Das 40-jährige Bestehen von B7 Arbeit und Leben hat uns auf den Seiten der Siebeninfo schon bisher durch 2023/2024 begleitet. Ohne eigener Jubiläumsausgabe wäre das Jahr für uns aber nicht wirklich rund. Und voilà, da ist sie nun – zeitnah zum Gründungstag unseres Trägervereins, der sich am 25. Oktober tatsächlich zum 40. Mal jährt. Mit dem B7 verbundene Menschen von einst und jetzt kommen darin in Interviews zu Wort. Darunter ehemalige Kundinnen und Kunden, genauso wie Anna Falkinger, eine wichtige Mitarbeiterin und Impulsegeberin beim Start, oder Martin Weinberger, unser aktuell jüngster Mitarbeiter in der Verwaltung, der als Organisationsentwickler B7 in allen Belangen richtig auffrischt. Mit ihnen allen schauen wir auf die Anfänge, auf die Gegenwart und ein Stück weit in die Zukunft. Ein Zeitstrahl macht die Entwicklungsschritte von B7 deutlich. Sollten Sie diese Zeilen vor dem 25. Oktober 2024 lesen, lade ich Sie recht herzlich zu unserem Jubiläumsfest „B7 und Die Feine Mischung“ im Kulturhof Linz ein. Mit viel Musik, erhellenden Erzählungen und guten Gesprächen. Beginn ist 19 Uhr. Über Ihre Anmeldung würde ich mich sehr freuen.

Jubiläumsgestimmt. Ihre Ulrike Würzburger, Geschäftsführerin



„Es ging darum, etwas zu tun.“

Anna Falkinger war dabei, als 1984 in der Bischofstraße 7 die Geschichte des B7 begann

Zusammen mit Heinz Mayrhofer war Anna Falkinger die Erste, also Geburtshelferin für das B7 in der Bischofstraße 7. Ein Privileg, das den beiden keiner mehr nehmen kann. Im Rückblick auf die Anfänge hat Falkinger keineswegs die rosarote Brille auf. „Unwissend haben wir damals das Richtige gemacht“, sagt sie im Gespräch.

Mit 15. Mai 1984 wurde das B7 eröffnet, hat das Zweierteam Mayrhofer Falkinger junge Arbeitslose mitten in Linz betreut. Wie war das damals?

Der Bedarf von der Basis hat damals gesagt, was los ist. Die Basis waren die jungen Menschen, die in das B7 gekommen sind. Eine Gruppe arbeitsloser Lehrlinge hatten wir vom studentischen Zentrum, das es vorher in der Bischofstraße gab, geerbt. Das Ohrenaufmachen, das Hinhören, was die Jungen brauchen, hat genau das gezeigt, was es braucht. So hat sich grundsätzlich von damals bis heute nichts geändert. Die Beratung, natürlich auch Schulung, die damals nur rudimentär vorhanden war, das Thema Kinderbetreuung – all das war schon da. Es ging darum, etwas zu tun.

Daraus ist schnell das entstanden, was bis heute untrennbar mit dem B7 in Verbindung gebracht wird: die Fahrradwerkstatt.

Genau, das war eine Hobby-Werkstatt. Es waren radaffine Menschen in der Werkstatt. Das war lustig. Der große Radboom war noch nicht da, aber man könnte sagen, es war der Beginn. Wir waren Trendsetter. Ich weiß noch, dass wir damals sogar unsere Hochzeitsreise mit dem Fahrrad gemacht haben. Aber natürlich waren die Bedürfnisse der jungen Menschen in diese Richtung vorhanden und sie haben die Gesellschaft gesucht. Mehr denn je. Handys und Computerspiele hat es noch nicht wirklich gegeben, so gesehen stand das Gemeinschaftliche ganz hoch im Kurs.

„Wir waren irgendwie Trendsetter“

Zusätzlich sind dann auch Junglehrer ins B7 gekommen, damals gab es eine Lehrer-Arbeitslosigkeit, was man heute gar nicht glauben mag. Sie haben dann Lernnachmittage mit Kindern gemacht, inklusive Sprachförderung. Die Rahmenbedingungen waren schlecht, es gab keine Erfahrung mit der Abwicklung von Fördergeldern. Das hat uns dann letztlich auch überfordert. Zu zweit ist das nicht gegangen. Es waren intensive zwei Jahre und andere haben dann im B7 weiter getan. Es wurde erkannt, dass der Bedarf für diese Einrichtung vorhanden ist.

Schwingt Stolz mit, wenn man sieht, was aus den bescheidenen Anfängen des B7 über vier Jahrzehnte geworden ist?

Stolz, Nein. Was mich im Rückblick aber beeindruckt, ist, dass wir damals wirklich einen Freibrief der Kirche hatten. Wir haben so viel Vertrauen erhalten, es einfach auszuprobieren und sind dafür bezahlt worden. Dass die Kirche sagt, die Räume sind da, probiert etwas aus, es wäre schade darum, und ein halbes Jahr zuzuschauen, was daraus wird, das war schon einzigartig. Denn normalerweise wären heutzutage andere Kennzahlen gefordert. Von dem her war es eine gute Zeit.

Was wünschst du dem B7 für die Zukunft?

Dass sie nicht für politische Agenden benützt werden, denn dabei kommt nie etwas Gutes heraus. Ich wünsche mir für soziale Einrichtungen wie dem B7, dass der Wert ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft erkannt wird und nicht querschossen wird, indem man gewisse Bereiche aus Kostengründen schließt. Bereiche, die gut gehen, wo sehr viel gemacht wird. Das finde ich sozial unfair. Die Politik soll sie einfach arbeiten lassen. Da vertut man auch unnötig viel Zeit, die man besser bei der Zielgruppe einsetzt.



„Es wird uns immer brauchen.“

Martin Weinberger über fordernde Zeiten, Sparmaßnahmen und die Zukunft mit KI

Er ist Leiter Verwaltung, Marketing und PR im B7 und in diesen Wochen und Monaten so gefordert wie viele im Führungsteam des Sozialvereins, der sich nach 40 Jahren längst höchstgradig professionalisiert hat. Martin Weinberger sieht im Interview fordernde Zeiten auf die sozialen Vereine zukommen, gleichzeitig aber auch spannende Zeiten, wenn er nur an den Einsatz moderner Technologien im Beratungsalltag denkt.

Wo steht das B7 mit seinem Angebot heute, 40 Jahre nach der Gründung?

Das B7 hat sich von einer Freiwilligenorganisation hin zu einem professionellen Verein entwickelt, der zur Zeit nur hauptberuflich Angestellte hat. Es gibt ganz andere Anforderungen vom Fördergeber. Ich glaube nicht, dass die Dienstleistungen, die wir heute anbieten, nur mit freiwilliger Arbeit möglich wären. Die Expertisen, die es dazu braucht, würden sich nicht mehr ausgehen. Es hat aber auch einen starken Wandel zur Quantifizierbarkeit unserer Arbeit gegeben. Wir müssen Daten liefern und werden auf Grundlage von Daten bewertet.

Gespart wird überall, gerade auch im Sozialbereich. Wie schaut die mittelfristige Perspektive für die Sozialarbeit des B7 aus? Wird es härter werden?

Es wird uns immer brauchen. Die Gesellschaft werden wir nie erreichen, wo es keinen Bedarf an sozialen Vereinen wie wir es sind oder Sozialunternehmen mehr gibt. Wie viele finanzielle Mittel man für diese Arbeit zur Verfügung steht, ist eine politische Entscheidung. Die Option, dass es uns nicht mehr gibt, wird es unter keiner Regierung geben, davon bin ich überzeugt. Ob wir aber ausreichend mit Geld versorgt werden, ist eine politische Entscheidung. Da wird sehr viel von der Nationalratswahl Ende September abhängen.

Das hört sich nicht sehr erfreulich an.

Es wird gerade bei allen Sozialvereinen richtig ungemütlich, weil man Personal abbauen muss. Wir wissen alle nicht, ob es im Jahr 2025 wieder heißt, dass die Arbeitslosigkeit steigt und wieder aktivere Arbeitsmarktpolitik gemacht wird, was bedeutend würde, dass es vier Monate, nachdem Personal entlassen wurde, wieder mehr Arbeitsplätze geben würde. Das ist frustrierend und ineffizient.

Wie kann man sich da als Verantwortlicher und Mitarbeiter noch motivieren?

Ich glaube, dass man diese Hiobsbotschaften mittlerweile anders aufnimmt und aus Selbstschutz sogar etwas zumacht. Das Personal malt sich gar nicht aus, was das alles heißt, weil es so belastend ist und weil wir immer wieder mit unterschiedlichen Ankündigungen im Kontext mit dem AMS konfrontiert sind. Das ist sehr fordernd für alle Beteiligten. Ich bin aber total motiviert und habe Spaß an der Arbeit. Ich beschäftige mich auch gerne mit neuen Sachen.

Zu den neuen Sachen gehört auch die Künstliche Intelligenz, die KI. Darauf müsst ihr euch im B7 auch einstellen?

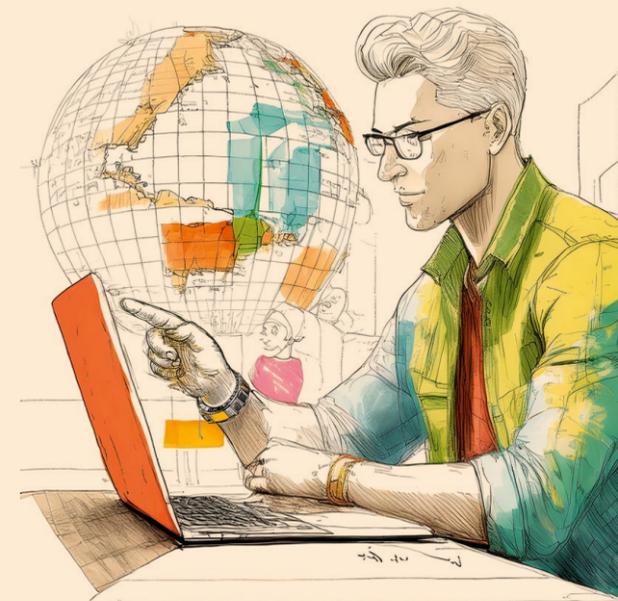
Natürlich. Da haben wir auch schon interne Fortbildungen gemacht. Jetzt entwickeln wir gerade eine Strategie, um zu schauen, was wir von den Möglichkeiten der Digitalisierung alles nutzen wollen und wie es den Berateralltag verändern kann.

Wird KI bei euch schon eingesetzt?

Ja. Es ist alles freiwillig, aber es gibt Beraterinnen bei uns, die ChatGPT nutzen, um Anforderungsprofile für Stellen und potentielle Anwärter rascher zueinander bringen zu können. Das erspart Zeit, die im besten Fall für die persönliche Betreuung der Kunden genutzt werden kann.

Die Gefahr ist, dass die Arbeitsverdichtung durch neue Technologien zu erhöhtem Stress führt. Man kann die Verdichtung aber auch für Pausen in der Arbeit oder mehr Zeit im menschlichen Kontakt nutzen. Oder man nutzt Verdichtung, dass viel mehr Leute kommen können. Es geht daher um die Frage, was man nutzen kann. Man muss den Beraterinnen, die sehr gut im Gespräch sind und Garant für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kunden sind, eine gewisse Anleitung an die Hand geben. Es geht aber auch um das bewusste Gestalten und auch darum was wir nicht wollen, was passiert. Wir versuchen als B7, so gut es geht im Einsatz mit der KI vorne dabei zu sein, ohne uns davon verrückt machen zu lassen.

„Es wird uns immer brauchen“



Fokussiert engagiert

Sechs Bereiche, 56 Mitarbeiter:innen, eine Gemeinsamkeit: Menschen zielgerichtet und mit nunmehr 40 Jahren Erfahrung zu unterstützen. Bei allem, was mit Arbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Rehabilitation oder Pensionsübertritt zu tun hat. Der Altersdurchschnitt unserer Mitarbeiter:innen ist 48 Jahre. Mehr als 4.156 Personen hatten 2023 direkten Kontakt mit ihnen. 12.487 Kontaktpunkte erreichten wir über unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Beratung für Arbeit-suchende Menschen (BAM)

Bei B7 sehen wir den Menschen in seiner Gesamtheit. Um Kund:innen bei der erfolgreichen, nachhaltigen Arbeitsaufnahme zu unterstützen, arbeiten wir gemeinsam mit ihnen an klassischen Themen wie Bewerbungen, Qualifikation und Ausbildungen aber auch an Herausforderungen im persönlichen Umfeld.

Wir sind stolz darauf, dass **89,4% unserer Kund:innen** sich nach unserer Beratung **„sehr gestärkt im Umgang mit persönlichen Herausforderungen und Veränderungen“** und **„im Umgang mit dem Bewerbungsprozess“** fühlen.



Case Management Sozialhilfe (CM)

Das Case Management Sozialhilfe existiert seit Juli 2012 – also seit 12 Jahren – bei B7. Die Lebenssituation der von uns betreuten Menschen ist meist von einer Vielzahl an Belastungsfaktoren geprägt, die einer Arbeitsaufnahme im Weg stehen. Obwohl unsere Kundinnen und Kunden von AMS und Behörden zu uns geschickt werden und die Beratung nicht freiwillig wählen, liegt die durchschnittliche Bewertung unserer Arbeit seit Jahren bei einer **Note von 1,5**. Laut Fördervereinbarung ist es unser Ziel, mindestens 30% der Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Von 1.231 regulären Abschlüssen konnten **566 Personen eine Arbeit aufnehmen, was einer Integrationsquote von 46% entspricht**.

Frau T. hat im B7 wieder den Glauben an sich gefunden und baut auf eine Umschulung

Gesundheitlich angeschlagen, ausgelaugt von der Belastung als pflegende Angehörige und letztlich auch psychisch an die Grenzen des Machbaren gestoßen: Es sind die Geschichten, die das Leben schreibt und die Menschen wie Frau T. in Situationen bringt, die schwer zu meistern sind. Vor allem nicht alleine.

„Ich bin Sozialhilfeempfängerin, lebe vom Mindesteinkommen, war längere Zeit berufsunfähig.“ Es ist ein ernüchternder Befund, den die 37-Jährige gibt. Die gelernte Friseurin stand 18 Jahre lang 40 Stunden die Woche ihre Frau. Dass sie fünf Jahre lang ihre Oma zu Hause gepflegt hat, hat sie psychisch wie körperlich belastet. Ein Burnout und ein fünffacher Bandscheibenvorfall machen sie für das AMS nicht vermittelbar. „Ich würde die Arbeit im Moment auch nicht schaffen.“

Dass sie dennoch Hoffnung schöpft, liegt am B7 Case Management Sozialhilfe und an ihrer Beraterin, mit der sie ein fast schon freundschaftliches Verhältnis pflegt. „Sie hat mir den Rücken freigehalten, dass ich jetzt einmal alle meine notwendigen Arzttermine erledigen kann, um auch verschiedene Meinungen einholen zu können, wie man meine Bandscheibenvorfälle am besten behandelt. Sie hat mir die Chance aufgezeigt, ein Projekt für mich zu nutzen, wo man seine Fähigkeiten und Stärken herausfinden kann, um anschließend eine Umschulung absolvieren zu können“, sagt Frau T.

Sie sei voll zufrieden und glücklich, dass sie beim B7 so viel Unterstützung gefunden habe. „Ich bin dankbar dafür, dass mir der Druck in einer Welt genommen wurde, bei dem es in erster Linie darum geht, funktionieren zu müssen.“ Jetzt sieht sie für sich nach schwierigen Jahren wieder Licht am Horizont. Einen beruflichen Traum hat sie auch schon. Ergo-Therapeutin würde sie sehr interessieren, aber sie wisse schon, dass diese Ausbildung keine zum Anlernen ist. Aber im Sozialbereich sieht Frau T. ihre Zukunft. Weil sie gut mit Menschen kann und ihre helfende Hand angenommen wird. Das hat sie privat schon bewiesen. Mit der Hilfe des B7 sollte ihr Leben bald wieder in einen halbwegs normalen Berufsalltag führen. Ohne dabei zu vergessen, dass ihre Belastung Grenzen haben kann. Doch die Erfahrung macht einen klüger, die Hilfe anderer reicher und sicherer, darauf rechtzeitig reagieren zu können.

„Ich schaffe die Arbeit im Moment nicht“



FrauenBerufsZentrum (FBZ)

Wir setzen uns für die Ermutigung und Aktivierung von Frauen ein, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Unser Ziel ist es, ihre sozialen Teilhabemöglichkeiten zu verbessern und sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei legen wir, wie in unseren anderen Beratungsangeboten, Wert auf eine ganzheitliche Betrachtung der persönlichen und beruflichen Situation der Frauen.

Nach der Absolvierung des FBZ-Workshops stimmen beinahe alle unseren Kundinnen der Aussage, **„Ich weiß jetzt, was ich kann und beruflich will“**, zu (2023 im Durchschnitt **4,23 von maximal 5 Punkten**, 5=stimme voll und ganz zu). Die Zustimmung zur Aussage **„Ich habe mich durch die Beraterin gehört und wertgeschätzt gefühlt“** ist sogar noch höher (4,76 von 5 Punkten). Daher verwundert es uns nicht, dass **3 Monate nach Abschluss des FBZ-Workshops 44% unserer Kundinnen in einem festen Arbeitsverhältnis** stehen, im Vergleich zum oberösterreichischen Durchschnitt ähnlicher Maßnahmen von 36%.

„Ein weiter Weg, den man schaffen kann“



Familienberatung

Unsere Familienberatung steht allen offen. Wir bieten neben unserer Expertise zu Arbeitsfragen ein offenes Ohr für alles, was im Familienleben belasten kann: Sei es Herausforderungen in der Partnerschaft, die Beziehung zu den Kindern oder deren Erziehung.

Insgesamt boten wir 2023 313 Beratungseinheiten an. Wir sind froh, dass bei **33,3% unserer Klient:innen** eine **„Problemlastung“ erreicht wurde – bei 25,9%** kam es sogar zu einer **„Problemlösung“**. Dass mehr Zeit für die Beratung gebraucht wird, kommt auch vor und so wurde in 27,8% der Klient:innen:Klienten die Beratung im nächsten Jahr fortgeführt.

Frau G. hat ihre Lehre dank B7 mit Verspätung abgeschlossen

Das Leben ist kein Kindergeburtstag, wird so gerne dahingesagt. Will heißen: Nicht immer läuft es im Leben so, wie es laufen soll oder wie es andere gerne sehen würde, dass es läuft. Frau G. hat in ihrem noch jungen Leben erfahren müssen, dass es Momente gibt, in denen Wege scheinbar enden. Sie können aber auch später noch begangen werden. Das muss man allerdings wissen.

„Mein Wunsch war es immer, meine Lehre abschließen zu können, die ich durch die Geburt meines ersten Kindes unterbrechen musste“, sagt die heute 32-Jährige. Dieser Wunsch wurde ihr durch das B7 erfüllt. Das Angebot des Frauenberufs zentrums war wie ein Geschenk des Himmels. „Ich habe gar nicht gewusst, dass dies möglich ist.“ Durch das Angebot AQUA (arbeitsplatznahe Qualifizierung) fand sie wieder den Weg ins Berufsleben zurück. Mit einigen Jahren Verspätung. Aber wie generell gilt auch hier das geflügelte Wort: Lieber spät als gar nicht.

Aus ihrer Stimme hört man fast so etwas wie Euphorie. Zweifellos hat die Mutter von zwei Kindern (sechs und 12 Jahre alt) durch die Unterstützung des B7 ihr Selbstwertgefühl zurückbekommen. Auch wenn sie als Person und als Persönlichkeit gestärkt wurde, hat sie auch das Wissen, dass es viele Frauen mit einer ähnlichen Lebensgeschichte gibt, zusätzlich auf andere Art reifen lassen. Nicht die Einzige zu sein, hilft einem zwar konkret nichts, stärkt einen aber doch. „Es ist ein weiter Weg“, sagt sie in aller Deutlichkeit. Niemand soll sich Illusionen hingeben. Aber: „Du schaffst es.“ Wo ein Wille (und natürlich ein Angebot), da ein Weg.

Zeigen zu können, dass man etwas kann, ist wichtig. Das schürt Lebensfreude, die ansteckend sein kann. Nicht nur für seine engste Umgebung, sondern auch für das Arbeitsumfeld. „Ich hätte so eine positive Aura, hat mir meine Chefin neulich gesagt“, erzählt Frau G. Die Freude darüber ist unüberhörbar. Dazu hätte es ihres nächsten Satzes gar nicht mehr bedurft: „Ich gehe so gerne in die Arbeit“, sagt sie. Aber das habe sie auch immer so gehalten. Aber jetzt ist es halt noch ein besseres Gefühl, weil das, was vorher noch nicht vollendet war (die Lehre), nun vollendet ist. Für ihre Chefin ist sie so gesehen auch ein doppelter Gewinn. Weil sie, wie sie sagt, immer 100 Prozent in der Arbeit gibt. Da versteht es sich von selbst, dass sie das B7 Frauenberufs zentrum uneingeschränkt weiterempfehlen wird.



Fahrradzentrum (FRZ)

Unter sozialökonomischer Betriebs, das B7 Fahrradzentrum, unterstützt mit Engagement und Kompetenz arbeitssuchende Menschen in oft schwierigen Lebenslagen. Unsere Teilnehmer:innen kämpfen häufig mit gesundheitlichen Problemen, psychischen Belastungen, Suchtproblemen, Wohnungsproblemen, Schulden oder unregelmäßigen Betreuungspflichten. Es ist unsere Aufgabe diese Vermittlungshemmnisse zu reduzieren und sie dabei zu fördern, im ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und ihre Zukunft aktiv gestalten zu können.

Es freut uns, dass sich 2023 bei **61% der 30 Teilnehmer:innen** die **Vermittlungshemmnisse während der Zeit im Fahrradzentrum reduziert haben**. Zudem konnten wir **70% aller Teilnehmer:innen 2023 in den regulären Arbeitsmarkt vermittelt**.

Unsere Mitarbeiter:innen:

18	Fahrradzentrum
13	Beratung für Arbeitssuchende Menschen
7	FrauenBerufsZentrum
6	Case Management Sozialhilfe
6	Pensions- und Rehabilitationsberatung
6	Verwaltung
2	Familienberatung

Pensions- und Rehabilitationsberatung (P.U.R.)

In der Pensions- und Rehabilitationsberatung beantworten wir individuelle Fragen, etwa zu Ansprüchen auf Berufsunfähigkeits- oder Invaliditätspension, Arbeitsunfähigkeit, Rehageld und Umschulungsmöglichkeiten. Wir nehmen uns Zeit, hören zu und legen großen Wert auf eine möglichst vollständige Klärung der Sach- und Rechtslage, um bei fehlenden Erfolgsaussichten eine Neuorientierung auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Die positive Resonanz spricht für sich: **98%** unserer Klient:innen **fühlen sich durch unsere Berater:innen wertgeschätzt und 96% haben nach der Beratung eine klarere Sicht auf ihre Situation**. Unsere Klient:innen beschreiben die Beratung, als hilfreich, kompetent und empathisch.



Scannen und weiterlesen. Ausführlichere Interviews und weitere Artikel zum Jubiläum finden Sie online.

1984

Mehr Meilensteine, Fakten und Namen aus der B7-Geschichte stehen auf unserer Website.



1986

In der Bischofstraße 7 wird das Zentrum für junge Arbeitslose eröffnet. Gleichzeitig wird das Fahrradzentrums gegründet, das arbeitslosen Jugendlichen eine sinnvolle Beschäftigung bietet.

1989

Hans Riedler übernimmt die wirtschaftliche und organisatorische Leitung des B7-Zentrums, was den Beginn einer neuen Ära markiert.

1993

Die Beratung für Arbeitssuchende Menschen (B.A.M.) wird ins Leben gerufen, und das Fahrradzentrum zieht in die Oberfeldstraße um, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

1997

Der Fahrradbotendienst wird ausgliedert und unter dem Namen „Velo“ als klimaneutrales Transportunternehmen eigenständig weitergeführt.

1999

Mit der Gründung des Kulinariums entsteht ein neues Qualifizierungsprojekt für Menschen mit Behinderungen.

2002

Die Beratung für Arbeit und Gesundheit (B.A.G.) wird gegründet, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen besser unterstützen zu können. Helmut Bayer übernimmt die Leitung von B7.

2007

Statt das Fahrradzentrum zu schließen, wird es mit dem Verkauf von Neurädern und einem fachkundigen Fahrradservice neu positioniert.

2011

Das B7 Fahrradzentrum zieht in die Kapuzinerstraße um, wo es in einem größeren und besser ausgestatteten Umfeld seine Arbeit fortsetzen kann.

2014

Die Arbeitsloseninitiative B7 wird umbenannt in „B7 Arbeit und Leben“, um die erweiterte Ausrichtung auf verschiedene Lebensbereiche widerzuspiegeln. Gleichzeitig startet der Bereich B7 Nachhaltige Organisationsentwicklung (Seminare, Beratungen, Vorträge).

2016

Das Frauenberufs zentrum (FBZ) wird in Grieskirchen eröffnet.

2018

Das Projekt „Mezze“ für Asylberechtigte wird gestartet. Zudem erfolgt die Übersiedlung in die Tabakfabrik, die allen Projekten unter einem Dach ein neues Zuhause bietet.

2020

Helmut Bayer und Ulrike Würzburger übernehmen gemeinsam die Leitung von B7 Arbeit und Leben, was einen fließenden Übergang und neue Impulse für die Organisation sicherstellt.

2023

Im März startet der Perspektivcheck auf allen BAM-Standorten. Die Corona-Pandemie zwingt B7 zu einer großen Digitalisierungswelle, um weiterhin für die Menschen da zu sein.

2024

Unter dem Motto „Fast 40 und voller Tatendrang“ feiert B7 fast vier Jahrzehnte Engagement und Einsatz für die Gemeinschaft.

Perspektivcheck endet mit 29. Februar. B7 blickt auf 40 Jahre Erfolgsgeschichte zurück, die trotz massiver Einsparungen im Jubiläumsjahr weitergeführt wird – immer mit dem Ziel, für die Menschen da zu sein, die Unterstützung benötigen.



Einladung

„B7 und Die Feine Mischung“

Anmeldung
bis spätestens
15.10.2024:



Freitag, 25. Oktober 2024

19:00 Uhr, KULTUR HOF Ludlgasse 16, 4020 Linz

Wir freuen uns sehr, Sie herzlich
zu unserer Veranstaltung anlässlich
des 40-jährigen Bestehens von
B7 Arbeit und Leben einzuladen!



Datenschutzinfo: Sie können die SIEBEN INFO jederzeit durch kurze Mitteilung an office@arbeit-b7.at abbestellen. Bitte teilen Sie uns auch Adressänderungen mit. Weitere Informationen zu unserer Datenverarbeitung und Ihren Rechten finden Sie unter: www.arbeit-b7.at/datenschutz

Wir bedanken uns herzlich für alle Spenden und Beiträge! Konto-Nr./IBAN: AT47 1860 0000 1062 1001

Impressum Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: B7 Arbeit und Leben, P.-Behrens-Platz 7/4, 4020 Linz, Österreich, Tel. 0732 600230, www.arbeit-b7.at, ZVR: 535486762 | Für den Inhalt verantwortlich: Ulrike Würzburger | Fotos/ Illustrationen: B7 Arbeit und Leben, Bernhard Falkinger, Peter Hofstätter, kest werbeagentur/Adobe Firefly, MecGreenie Production OG | Gestaltung: kest werbeagentur, Linz | Druck: Haider, Schönau im Mühlkreis | SIEBEN INFO informiert als periodisch erscheinendes Medium über Themen rund um Arbeits- und Lebensfragen in schwierigen Situationen | Vorbehaltlich Änderungen, Irrtümer und Druckfehler. | Auflage 3.600 Stk. **Österreichische Post AG, MZ 02Z033582 M, B7 Arbeit und Leben, P.-Behrens-Platz 7/4, 4020 Linz · Nr. 134 September 2024**



Arbeitsmarktservice
Oberösterreich



qualityaustria
SYSTEMZERTIFIZIERT

Gütesiegel für Soziale Unternehmen NR.000430



B7 Arbeit und Leben bedankt sich für die gute Kooperation und finanzielle Unterstützung.

www.arbeit-b7.at